

La soutenance de mémoire de Master en sciences sociales  
- *pilier anthropologie* - de

Madame Salome Bossard

**“Perché questa unione è soltanto per gli europei.”<sup>1</sup>**

Eine ethnografische Annäherung an die «borderness» der Binnengrenzen  
des Schengen-Raumes

aura lieu – *en allemand* - le

**19 septembre 2019 à 10h00**

Bâtiment MAPS, A.-L. Breguet 1, salle -010 (rez inférieur)

Directrice de mémoire : Christin Achermann

Experte : Anna Wyss

In einem für die Autorin – eine Weisse Frau mit Schweizer Pass – vermeintlich grenzenlosen Europa werden Menschen Ping-Pong-Bällen gleich von einem Schengen-Mitgliedstaat zum nächsten gespielt. Grund dafür ist das Dublin-System beziehungsweise die damit zusammenhängende Dublin-Abschiebung. Diese wird in dieser Masterarbeit als Grenzkontrolle («border control») und demnach Grenzpraktik («border practice») verstanden (vgl. Walters 2004/2006). Green (2012) zufolge sind (nationalstaatliche) Grenzen als ein sich stetig veränderndes Resultat von letzteren zu verstehen. Grenzpraktiken würden Menschen aber nicht auf die gleiche Art und Weise betreffen, was zu unterschiedlichen Erlebnissen mit ebendiesen führe. Durch diese Erlebnisse nehmen Grenzen wiederum verschiedene Grenzartigkeiten («borderness») an, was das Entstehen unterschiedlicher Welten zur Folge hat. In dieser Masterarbeit interessiert, wodurch die durch die Dublin-Abschiebung erzeugten Grenzartigkeiten von europäischen Binnengrenzen bedingt sind.

Basierend auf der Analyse ethnografischer Daten, die während einer vier monatigen Feldforschung in Rom (Italien) erhoben wurden, konnten verschiedene Bedingungen ermittelt werden. So wurde unter anderem aufgezeigt, dass diese das Erleben verschiedener Arten von Verlusten sowie Erlebnisse der Kriminalisierung, Illegalisierung, sozialen Isolation, Rastlosigkeit oder Langeweile umfassen.

---

1 Dt.: Denn diese Union ist nur für Europäer[\*innen]